

Christi Himmelfahrt

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit dem Tagesspruch

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Johannes 12, 32

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 119

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

2 Schlagt froh in die Hände, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

3 Denn der HERR, der Allerhöchste, ist zu fürchten, ein großer König über die ganze Erde.

4 Er zwingt die Völker unter uns und Völkerschaften unter unsere Füße.

5 Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt. Sela.

6 Gott fährt auf unter Jauchzen, der HERR beim Schall der Posaune.

7 Lobsinget, lobsinget Gott, lobsinget, lobsinget unserm Könige!

8 Denn Gott ist König über die ganze Erde; lobsinget ihm mit Psalmen!

9 Gott ist König über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

10 Die Fürsten der Völker sind versammelt als Volk des Gottes Abrahams; denn Gott gehören die Schilde auf Erden; er ist hoch erhaben.

Psalm 47, 2-10

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Deine Erhöhung ist uns ein Rätsel, deine Himmelfahrt ist anderen ein Spott.

Wir selbst sind ratlos, suchen nach verständlichen Erklärungen, wollen dich verteidigen als Herrn unseres Lebens und spüren nicht, wie wir uns verrennen in Theorien und müden Worten.

Gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir leben in deiner Herrschaft und durch unser Leben der Welt Zeugnis geben von deiner Herrschaft.

Mach uns zu Zeugen deiner Liebe, zu Boten deines Willens, zu Dienern deiner Gerechtigkeit.

Herre Gott, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe; daher kann er auch auf ewig selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immerdar und bittet für sie.

(Hebräer 1, 3; 7, 25)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Herr, das tut gut: Wir sehen den Himmel offen und haben dich vor Augen. A und O bist du, Herrscher und Hirte.

Allzu oft vergessen wir das: wir tun so, als wäre der Himmel leer und die Erde sich selbst überlassen.

Wir leben wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Wir bitten dich: Lass uns aufschauen zu dir und die Aussicht unseres Lebens entdecken.

Die Trägheit nimm von uns und treib uns die Angewohnheit aus, immer nur auf uns selbst zu starren.

Vom Himmel her hab acht auf uns.

Erfülle uns mit deiner Kraft und mit deiner Liebe, dass sie uns anrührt und uns willig macht, dich zu lieben und unsern Nächsten wie uns selbst.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist herrscht und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Alttestamentliche Lesung

22 Und Salomo trat vor den Altar des HERRN angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel

23 und sprach: HERR, Gott Israels, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen;

24 der du gehalten hast deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es offenbar ist an diesem Tage.

26 Nun, Gott Israels, lass dein Wort wahr werden, das du deinem Knecht, meinem Vater David, zugesagt hast.

27 Denn sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?

28 Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, HERR, mein Gott, auf dass du hörst das Flehen und Gebet deines Knechts heute vor dir.

1. Könige 8,22–24.26–28

Halleluja

Halleluja!

Der HERR sprach zu meinem Herrn: / »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege.«

Die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Psalm 110, 1 und Psalm 118, 16

Halleluja!

Evangelium

44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen.

45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden,

46 und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage;

47 und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an
48 seid ihr dafür Zeugen.

49 Und siehe, ich sende auf euch, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie.

51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.

52 Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude

53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Lukas 24, (44-49)50-53

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 123

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Bevor wir gleich die Epistel für den Himmelfahrtstag aus der Apostelgeschichte des Lukas im 1. Kapitel, die Verse 3-11 hören, die ich als Predigttext ausgewählt habe, möchte ich zwei Bemerkungen vorausschicken:

1. Wie im Englischen zwischen „sky“ - das ist der sichtbare Himmel und „heaven“ - das ist die unsichtbare Welt Gottes - unterschieden wird, so hat auch in der Bibel das Wort „Himmel“ eine doppelte Bedeutung: Der Himmel ist zum einen das mit den Augen wahrnehmbare Himmelszelt und „Himmel“ dient zum anderen zur Bezeichnung der nicht sichtbaren Welt Gottes.

2. Wenn die Bibel Gottes unbeschreibliche Gegenwart zum Ausdruck bringen will, dann spricht sie davon gerne im Bild von der „Wolke“. „Himmel“ und „Wolke“ stehen also für Gott selber. Eine „Wolke“ nimmt Jesus weg; er wird „in den Himmel“ aufgehoben: Es ist Gott, der Jesus zu sich aufnimmt. Lukas schreibt:

3 Ihnen zeigte Jesus sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

4 Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt;

5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?

7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat;

8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen.

10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern.

11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Christus nimmt Abschied von seinen Jüngern. Vorher war er war ihnen mehrfach erschienen, um sie gewiss zu machen, dass Gott ihn wirklich auferweckt hatte. Er hatte mit ihnen über Gottes Reich gesprochen. Vor seinem Abschied verheißt er ihnen den Heiligen Geist, der sie befähigen wird alles besser zu verstehen, was sie mit Jesus vor und auch nach seiner Kreuzigung und Auferweckung erlebt hatten. Am Anfang der Himmelfahrtsgeschichte hören wir die Jünger Jesus fragen: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“ Diese Frage zeigt, dass die Jünger den Einfluss des Heiligen Geistes wirklich benötigen, denn sie haben die Sendung Jesu auch nach Ostern noch immer nicht richtig verstanden. Gott, so hofften sie, wird sein Reich aufrichten, ein Reich von dieser Welt. Hauptstadt ist Jerusalem. Dort wird Jesus auf dem Königsthron sitzen und alle Welt regieren - und sie würden dabei mitwirken. Nur so - ganz irdisch - können sie sich Gottes Reich vorstellen. Die Jünger sind geistig und geistlich unbeweglich, in Gedanken festgefahren - so wie wir alle mitunter auch, wenn wir Wunschvorstellungen anhängen, oder wenn wir meinen, dass es

das nicht geben könne, was wir uns persönlich nicht vorstellen können. Darum sagt Jesus: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen... und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ Dann stellt Jesus seinen Jüngern die „Kraft“ des Heiligen Geistes in Aussicht: Im griechischen Urtext steht dafür das Wort „dynamis“, von dem auch das Wort „Dynamit“ stammt. Dynamit bricht Erstarres auf. Wenn Jesus seinen Jüngern und uns Christen die „Kraft des Heiligen Geistes“ verheißt, dann verspricht er ihnen und uns eine Kraft, die unser Denken und Fühlen dynamisch verändert. Pfingsten ergreift der Heilige Geist Besitz von den Jüngern. Dann werden sie munter. Dann kommen sie in Bewegung und erkennen nach und nach: Gottes Herrschaft ist nicht an bestimmte Orte dieser Erde gebunden, etwa an Jerusalem. Sondern sie will alle Menschen erfassen: die in Jerusalem, die in Judäa, die in Samaria, die in ganz anderen Ländern dieser Erde - und auch die Menschen in den Städten und Dörfern unseres Landes.

Pfingsten beginnt die große Horizonterweiterung. Und darum dürfen und sollen auch wir heutigen Christen Gott um die Kraft seines Heiligen Geistes bitten, damit auch wir beweglich werden, über den Tellerrand unseres privaten Lebens zu schauen lernen und aus unseren festgefahrenen Vorstellungen, wie Kirche sein müsste oder gar nur sein kann, herauskommen. Mögen wir Gott darum bitten, unserer schlaff und zaghaft gewordenen Kirche neue Kraft zu schenken? Mögen wir Gott darum bitten, aus uns selber dynamische Christen zumachen, die von Christus „begeistert“ sind und das auch zeigen, bezeugen?

Haben die in unserer Kirche Verantwortlichen Angst vor solcher Bitte, weil sie vom Heiligen Geist bewegte Menschen nicht kontrollieren können? Haben wir selber Angst davor, dass Gott uns durch die Kraft seines Geistes so bewegen könnte, dass wir dabei verändert werden, dass wir aus dem verbreiteten Rahmen eines unterkühlten Gottesverhältnisses herausfallen, oder auch aus der in unserem Land üblichen Distanz zur Kirche?

Jesus hat von Gottes Herrschaft gesprochen und auch davon, dass wir Menschen durch unseren Glauben Bürger von Gottes Reich

werden. Denn noch ist Gottes Reich ja keine sichtbare, allen Menschen erfahrbare Größe. Jesus sagt in unserem Predigttext, dass der himmlische Vater Zeit und Stunde selber bestimmt, wann sein Reich allen Menschen offenbar wird. Er gibt nun seinen Jüngern und auch uns eine Aufgabe: In der Kraft des Heiligen Geistes sollen wir bei der Errichtung von Gottes Reich mitwirken. „Ihr werdet meine Zeugen sein“ - das ist unsere Aufgabe, für die uns Christus mit seinem Geist ausrüstet. „Ihr werdet meine Zeugen sein“ - das sagt Christus in einer Geschichte, die von seinem Abschied von den Jüngern berichtet. Jesu Werk an dieser Welt ist also nicht beendet, sondern es geht ganz neu weiter, es geht jetzt erst richtig los. Es ist nicht mehr auf Gottes Volk Israel und sein Land beschränkt, sondern es soll weltweite Ausstrahlung haben.

Hatte Christus bislang direkt zu den Menschen seines Volkes und zu seinen Jüngern gesprochen, so spricht der zu Gott erhöhte Christus nun durch seine menschlichen „Zeugen“, durch seine Christen zur gesamten Menschheit auch zu uns - auch durch uns. „Ihr werdet meine Zeugen sein“ - Ihr sollt den Menschen, mit denen ihr zusammentrefft, „bezeugen“, was geschehen ist. Wie Jesus unter uns Menschen gewirkt hat. Was er verkündigt, wie er Menschen zu Gott gerufen hat. Wie er für uns Menschen gelitten und sein Leben am Kreuz dahingegeben hat. Wie Gott ihn auferweckt hat von den Toten. Wie er uns Menschen nach seiner Himmelfahrt besonders im biblischen Wort nahekommt, wenn wir uns denn seinem Wort aussetzen. Das fördert unseren Glauben, und das macht uns fähig, ihn an andere Menschen weiterzugeben.

Jesu verborgene Nähe können wir auch im Gebet erfahren, in unserem privaten oder auch im gemeinsamen Gebet. Seine Nähe können wir ferner in der uns alle verbindenden Glaubensgemeinschaft erfahren, in seiner Kirche, sofern wir zu ihr nicht in Distanz verharren. Niemand muss alleine glauben und niemand kann alleine glauben. „Ihr werdet meine Zeugen sein“ - ohne dass wir über unseren Glauben sprechen, werden wir Jesu Auftrag allerdings nicht erfüllen können, seine Zeugen zu sein. Was wir mit ihm persönlich erlebt, was wir von ihm verstanden

haben, das alles sollen wir nicht egoistisch oder ängstlich für uns selbst behalten, sondern es anderen Menschen „bezeugen“. In dem Wort „bezeugen“ steckt das Wort „zeigen“. Mit unseren Worten und mit unserem Leben sollen wir den Menschen Christus „zeigen“ und sie so zum Glauben an Christus einladen. Wir sollen Christus „bezeugen“, beweisen können wir den zu Gott erhöhten Christus und unseren Glauben nicht. Gottes Herrschaft ist: nichts Sichtbares, auf das wir objektiv verweisen könnten. Wenn wir auf die Botschaft des Evangeliums hören, werden wir dabei selber vom Geist der Gottes- und Menschenliebe Christi angesteckt. Wir lernen dabei, der Allmacht Gottes zu vertrauen, der Christus - uns zur Hoffnung - von den Toten auferweckt hat.

Wer von dieser Botschaft der Bibel gepackt wurde, der wird sich nicht ängstlich verkriechen und seinen Glauben verbergen. Er wird sich zu Christus bekennen und nicht kneifen, wenn die Situation sein Zeugnis erfordert. Vielleicht überrascht es uns, welche positive Wirkungen Christus unserem persönlichen Glaubenszeugnis beimisst. Nicht anders wird es den Jüngern ergangen sein. Als sie sich von Jesus berufen ließen, wussten sie nicht, worauf sie sich da einließen. Hätten sie da je gedacht, was Gott alles durch sie bewirken würde? Hätten sie je gedacht, dass auf ihr grundlegendes Zeugnis hin eine Weltkirche entstehen würde? Der zu Gott erhöhte Christus hat durch sie gewirkt - die gesamte Apostelgeschichte macht das deutlich - und er will auch durch uns wirken.

Er will auch durch uns - nicht nur durch kirchliche Mitarbeiter/innen - Menschen in Gottes Gemeinschaft rufen. Unser Predigttext spricht in verhüllender Weise von der Himmelfahrt Jesu, von seinem Weg zu Gott. Wir hören, dass Christus von einer „Wolke weggenommen“ wurde und den Blicken der Jünger entschwand. Und wir hören, dass sie ihm bei diesem Abschied nachstarrten, gebannt vom Schrecken über Gottes unvermutete Nähe und gebannt auch vom Abschiedsschmerz.

Zwei Boten Gottes rufen sie aber ins normale Leben zurück: „Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da herum und starrt in den Himmel und schaut Jesus nach? Sowie Gott Jesus zu sich

genommen hat, so wird er beim Offenbarwerden von Gottes Herrschaft am Ende der Zeit wiederkommen.“ Da gehen die Jünger in ihre Unterkunft nach Jerusalem zurück. Und dann wird die Himmelfahrtsgeschichte mit dem ganz wichtigen Satz abgeschlossen: „Sie stiegen ins Obergemach und waren dort stets beieinander einmütig im Gebet“.

Jetzt haben sie alle schon etwas begriffen: Es ist gut, dass Jesus in die Welt Gottes aufgenommen wurde. Denn wie Gott kann er jetzt im Verborgenen immer bei uns sein und das nicht nur in Jerusalem, sondern überall da, wo wir sein oder hingehen werden, um die Botschaft von unserem gekreuzigten und auferstandenen Herrn zu bezeugen. Überall können wir jetzt mit ihm Gemeinschaft haben und im Gebet mit ihm reden. Die Himmelfahrtsgeschichte spricht also nicht nur vom Abschied Jesu von seinen Jüngern, sondern auch von ihrer neuen Gemeinschaft mit ihm, dem zu Gott erhöhten Christus. Andere Menschen haben uns ihren Glauben bezeugt und uns zu Christus hinbewegt.

Auch von uns erwartet Christus, dass wir den Menschen in unserem Lebensbereich den Zugang zu Gott leicht machen, dass wir ihn nicht aus Ängstlichkeit oder falscher Bescheidenheit durch unser Schweigen von Gott erschweren. Gott schenke uns allen für unseren Zeugendienst die Kraft seines uns in Bewegung setzenden Geistes: eine Kraft, die uns besonders im Hören auf das biblische Wort zuteilwird.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 122

Fürbitten

Herr, du hast uns den Himmel aufgetan. Gottes Reich steht uns offen. Dafür danken wir dir.

Als Sohn bist du zum Vater gegangen, damit wir hier auf Erden Gottes Kinder sein können - untereinander Schwestern und Brüder.

Wir wollen singen und sagen, in welch guten Händen unser Leben schon heute geborgen ist.

Nimm allen Kleinglauben von uns.

Tröste uns, wenn wir nicht mehr weiter wissen.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Lass uns in unserem Kampf um ein menschenwürdiges Leben geduldig sein.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Weck in uns die Kräfte, die uns fähig machen, die Schöpfung zu bewahren, das Brot zu teilen und den Frieden zu verkündigen.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Stifte Gemeinschaft mit dem Einsamen, der nebenan wohnt, und mit dem Gequälten auf der anderen Seite der Erde, der eher an Hölle denkt als an Himmel.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Eine Gemeinde der Hoffenden lass uns sein.

Dein Wort komme wie ein Sonnenstrahl in unsere Herzen und in unsere Häuser.

Mach das Dunkel hell, Herr.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.

Amen.

Lied: eg 120

Sendung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel